Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 22 (1942)

Rubrik: Ur- und frühgeschichtliche Sammlung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Die Ur- und frühgeschichtliche Sammlung.

Die Neuaufstellung der jungsteinzeitlichen Funde wurde ständig fortgesetzt. Die Ausscheidung der vielen freigewordenen Dubletten zu einer Lehrsammlung für Fachleute im nordöstlichen Turmzimmer des II. Stockwerkes konnte dagegen infolge der dringlichen Einrichtung einer provisorischen Bibliothek im gleichen Raume nicht nach dem ursprünglichen Plane durchgeführt werden. Da aber kein anderer Platz für die Aufstellung von Schaubrettern und Bücherschränken zugleich in Frage kam, entschloss man sich zur Herstellung einer Reihe von grossen Schränken, die beiden Zwecken dienen sollen.

In drei grossen Schränken werden nunmehr die mit ur- und frühgeschichtlichen Funden bespannten Schaubretter herausziehbar aufgestapelt und sorgfältig mit Nummern und Fundorten versehen. Vor der Umstellung werden jeweilen die alten und neuen Bretter photographiert und die Photos im Archiv niedergelegt. Ferner werden unwichtigere Neufunde in gleicher Weise aufbewahrt und unter Fundortsangabe und Eingangsjahr festgehalten. Wir wissen, dass dieses nur eine vorübergehende Notlösung ist; mit unsern in- und ausländischen Dubletten liesse sich eine sehenswerte Schausammlung aufbauen. Voraussichtlich werden die dringenden Probleme der Arbeitsbeschaffung nach dem Weltkriege auch unserm Museum neue Entfaltung bringen.

Neben den Ausstellungsarbeiten bot sich dem Museum Gelegenheit, seine Kräfte der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte zu leihen, die im Oktober 1942 einen Ausgrabungskurs für Notgrabungen ausgeschrieben hatte. An Stelle des vorgesehenen Planes dreier «Notgrabungen» in Moosseedorf, Deisswil und auf der Engehalbinsel entschied sich die Kurskommission in völliger Verkennung der örtlichen Verhältnisse für eine Beschränkung auf den Fundplatz Deisswil, wo die 30 Teilnehmer unmöglich alle gleichzeitig eingesetzt werden konnten. Das zwang den Kursleiter zur Ansetzung mehrerer Arbeitsgruppen bei mühsamen Suchgrabungen auf der nahen Schwandiburg. Wenn der Kurs trotzdem noch Erfolg hatte und sich namentlich die sorgfältige Bergung einiger reicher Latènegräber am Rande der Kiesgrube lehrreich gestaltete, so wird die Kommission und der Vorstand doch daraus die Lehre ziehen, dass man vor allem den Kursleitern freie Hand lassen muss. Auch könnte man die Kurse gleichzeitig in verschiedenen Landesgegenden abhalten, wodurch die Auslagen für unsere Mitglieder verbilligt würden.

Wir verdanken ein Geschenk des Herrn Dr. H. Schnyder, Seifenfabrik in Biel, von 24 Salbenfläschchen und 3 Statuettchen, die aus Pompeji stammen sollen; die Gegenstände wurden vom Schenker an der Mobiliar-Auktion des verstorbenen Herrn Köperu in Wädenswil (Zch.) 1923 angekauft.

Dem Technischen Arbeitsdienst des Kantons Bern verdanken wir die Erstellung einer Karte der frühgermanischen Reihengräberfelder, die in unserer Sammlung vertreten sind. Es handelt sich vorwiegend um das Gebiet der Aare und ihrer Zuflüsse, sowie um einige Fundstellen aus westburgundischem Gebiet.

Aus dem Nachlasse des Hr. Dr. S. Nüesch schenkte uns Hr. Ingenieur Hans Müller in Muri zwei Originalphotographien der Ausgrabung vom Schweizersbild mit der Darstellung von Vater und Sohn, sowie eine Anzahl Feuersteinklingen. Wir danken für diese Zuwendung und haben die Gegenstände als nützliches Studienmaterial gerne entgegengenommen.

Der Berichterstatter schliesslich schenkte der ur- und frühgeschichtlichen Bibliothek des Museums seine Sammlung von 2300 Schriften und Sonderabdrucken ur- und frühgeschichtlichen Inhaltes, die er im Laufe von 30 Jahren zusammengebracht hatte. Es stellt dies eine fühlbare Bereicherung unserer Bücherei dar.

O. Tschumi.